

«Grossväterliche» Sorge um junge Fische

VIERWALDSTÄTTERSEE Das Fischereikonkordat Vierwaldstättersee ist bereits 125 Jahre alt. Zeit für einen Blick zurück. Und einen nach vorne.

MATTHIAS STADLER
matthias.stadler@luzernerzeitung.ch

Seit 125 Jahren schwimmen die Fische im Vierwaldstättersee unter der Obhut des Fischereikonkordats Vierwaldstättersee. Das Konkordat ist für die Bewirtschaftung und die Fischerei auf dem See zuständig. Was die Tiere persönlich wohl ziemlich kalt lässt, ist für die Organisation ein Grund zum Feiern. Dies tut das Fischereikonkordat Vierwaldstättersee mittels eines Festanlasses und dazugehöriger Ausstellung auf einem Nauen, der ausgewählte Orte rund um den Vierwaldstättersee ansteuert. Das Jubiläumsfest steht unter dem Motto «Fische kennen keine Grenzen». Vor 125 Jahren trafen sich Vertreter der Regierungen von Uri, Schwyz, Nid- und Obwalden sowie Luzern, um die Fischerei gemeinsam zu regeln.

Politprominenz feiert mit

125 Jahre später, also gestern, trafen sich erneut Vertreter der Zentralschweizer Regierungen, um über die Fischerei auf dem See zu sprechen. Aber sie kamen

auch, um auf die erfolgreiche interkantonale Zusammenarbeit anzustossen. Von jedem Anrainerkanton des Vierwaldstättersees war ein Regierungsrat sowie ein Kantonsratspräsident oder -vizepräsident zugegen. Der Schwyzer Landammann Andreas Barraud liess es sich als Präsident des Fischereikonkordats nicht nehmen, den anwesenden Besuchern die Geschichte des Konkordats näherzubringen. Es sei vor 125 Jahren ein mutiger Ansatz für eine gemeinsame Lösung gefunden worden – und mutig sei es auch heute noch, liess Barraud verlauten.

Der Vorsteher des Luzerner Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartements Robert Küng richtete sich ebenfalls an die rund 50 anwesenden Besucher: «Es kann uns nicht egal sein, wie es dem See geht», sagte er. Der Schutz der Gewässer habe nach wie vor grosse Bedeutung. Die Luzerner Stadträtin Ursula Stämmer ging kurz auf das Problem der Nahrung für Fische im Vierwaldstättersee ein: «Wir müssen den See so sauber oder so dreckig halten, dass die Fische genug zum Fressen haben», sagte sie.

«Wir müssen den See so sauber oder so dreckig halten, dass die Fische genug zum Fressen haben.»

URSULA STÄMMER,
STADTRÄTIN

Neues Buch über Fischerei

Pünktlich zum Jubiläum taucht das Buch «Fische kennen keine Grenzen» über die Geschichte der Fischerei im Vierwaldstättersee auf. Und zwar wortwörtlich: Zur Präsentation wurde das Buch in den Händen eines Tauchers aus dem Wasser gezogen. Autor Josef Muggli arbeitete 36 Jahre lang in der Luzerner Fischerei- und Jagdverwaltung.

Das Fischereikonkordat Vierwaldstättersee steht vor diversen Herausforderungen, wie Otto Holzgang, Projektleiter des Jubiläumsanlasses, erklärt: So seien Lebensraumaufwertungen für Fische notwendig. Zum Beispiel brauche es mehr Flachufer, wo die Fische

laichen können. Die Ufer seien heute dazu stark verbaut. Generell brauche es mehr Plätze für Fische und ihre verschiedenen Lebensstadien. Auch für die Berufsfischerei sei die momentane Situation am Vierwaldstättersee herausfordernd.

HINWEIS

Heute findet das Fest in Alpnachstad bei der Schifflande statt. Weitere Stationen: Buochs (morgen Sonntag, Schiffstation), Brunnen (29. August, Anlegesteg Waldstätterhof) und Flüelen (30. August, Hafen). Zeit: Jeweils von 10 bis 21 Uhr. Das Buch «Fische kennen keine Grenzen» ist unter www.lawa.lu.ch erhältlich.



Die Zentralschweizer Kantone feiern 125 Jahre Fischereikonkordat Vierwaldstättersee. Das entsprechende Jubiläumsbuch musste für Projektleiter Otto Holzgang (links) zuerst aus dem Wasser «gefischt» werden.

Bild Dominik Wunderli

ANZEIGE

Suche nach Direktor beginnt von vorne

SÖRENBERG Die Bergbahnen Sörenberg suchen weiter einen neuen Direktor. Nun werden sie von einem externen Büro unterstützt.

Der plötzliche Absprung des designierten Direktors der Bergbahnen Sörenberg, Urs Zenhäusern, hat im letzten Juni im Entlebuch für Überraschung und Empörung gesorgt. Vorgesehen war, dass Zenhäusern, der ehemalige Direktor von Wallis Tourismus, das Amt im August antreten würde. Nur rund zwei Wochen nachdem Zenhäusern der Öffentlichkeit als Nachfolger von Karl Lustenberger vorgestellt worden war, gab er an, diesen Posten aus familiären Gründen nicht anzutreten. Kurze Zeit später wurde schliesslich bekannt, dass er künftig den Dachverband des öffentlichen Dienstes des Kantons Wallis führt.

«Wir haben die Kandidaten der engeren Auswahl nochmals geprüft.»

THEO SCHNIDER,
BERGBAHNEN SÖRENBERG

aus Ressourcengründen auf ein externes Personalvermittlungsbüro. «Wir haben das Dossier «Direktor der Bergbahnen» der Firma Lienert übergeben», sagt Theo Schnider.

Im Juni sagte Verwaltungsratspräsident Fredy Portmann gegenüber unserer Zeitung, dass der Kreis bisheriger Interessenten nun nochmals nach möglichen Kandidaten durchforstet werde. Theo Schnider erklärt: «Das ist richtig. Wir haben die Kandidaten der engeren Auswahl nochmals geprüft. Einige Bewerber haben sich auch von sich aus wieder gemeldet.» Diese Kandidaten würden je nach Zustimmung ebenfalls in das neu gestartete Auswahlverfahren einfließen, erklärt Schnider.

Sache erledigt

Nach der plötzlichen Absage von Urs Zenhäusern hat der Verwaltungsrat der Bergbahnen auch überlegt, rechtliche Schritte gegen den Walliser einzuleiten. Theo Schnider sagt dazu lediglich: «Die Angelegenheit mit Herrn Zenhäusern wurde inzwischen erledigt.»

Nachfolger frühestens Anfang Jahr

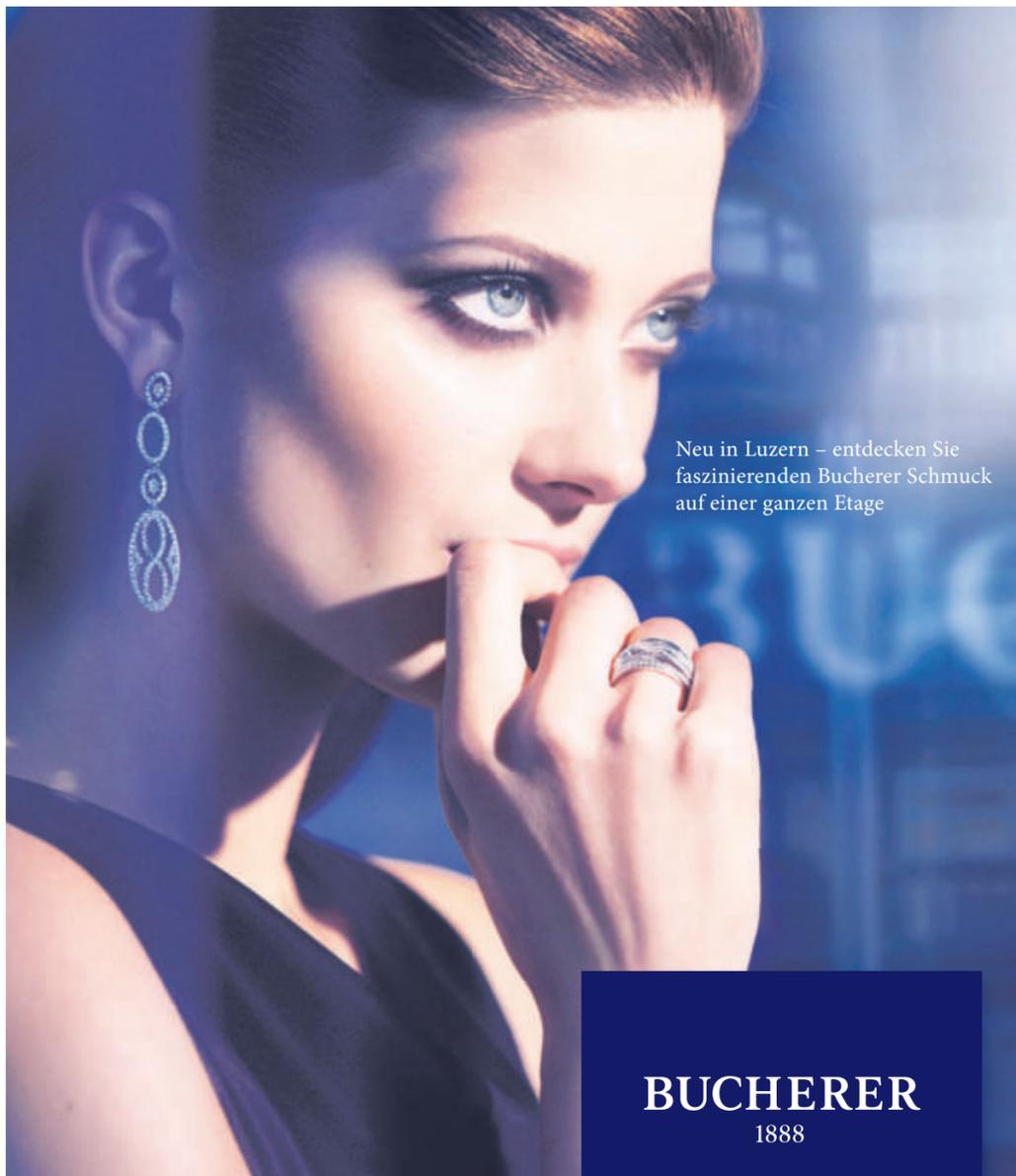
Bis nun ein neuer Direktor für die Bergbahnen Sörenberg bestimmt ist, bleibt Karl Lustenberger in seinem Amt. «Glücklicherweise ist die Frage der Nachfolge daher nicht ganz so akut», sagt Schnider. Lustenberger ist seit 1997 Direktor. Grund für den Rücktritt ist seine anstehende Pensionierung. «Die Bergbahnen Sörenberg rechnen damit, dass der neue Geschäftsleiter die Arbeit in Sörenberg frühestens im neuen Jahr aufnehmen kann.» Karl Lustenberger hat angekündigt, dass er der Unternehmung weiterhin für Projektarbeiten zur Verfügung stehen wird. In welchem Umfang ist hingegen noch offen.

Ausschreibung gestartet

Die Suche nach einem Ersatz für Urs Zenhäusern ist nun offiziell gestartet. Theo Schnider, Verwaltungsrat der Bergbahnen Sörenberg, sagt auf Anfrage: «Letzte Woche haben wir die Stelle des Geschäftsleiters der Bergbahnen Sörenberg erneut ausgeschrieben.» Gesucht wird eine Persönlichkeit mit einem Abschluss als Marketing- und Verkaufsleiter oder aber eine Tourismusfachperson mit einer betriebswirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung. Gefragt sind ausserdem Führungserfahrung sowie ein Bezug zur Bergbahnbranche, der Gastronomie und zum Einzugsgebiet, wie es im Stelleninserat weiter heisst.

Anders als bei der ersten Ausschreibung setzen die Bergbahnen diesmal

ROSELINE TROXLER
roseline.troxler@luzernerzeitung.ch



Neu in Luzern – entdecken Sie faszinierenden Bucherer Schmuck auf einer ganzen Etage

BUCHERER
1888

SCHWANENPLATZ 5 – LUZERN – BUCHERER.COM

EINZIGARTIG WIE IHRE EMOTIONEN – SEIT 1888

UHREN SCHMUCK JUWELEN